

Ponyhof

Text und Musik: Peter Stips

Die Welt steht Kopf und wir wissen nicht was passiert,
wo die nächste Bohrrinsel brennt oder 'ne Bombe explodiert.
Nur eins ist klar: Nichts bleibt, wie es einmal war.
Du kannst machen was du willst - das Schicksal war schon vor dir da

Hey, das Leben ist nicht fair, war es noch nie und wird es auch nicht sein...
Doch das Leben, es ist schön – nur die Welt, sie ist nicht immer ganz so fein.

Ja, das Leben ist kein Ponyhof – uns hilft kein Superstar.
Doch es ist nicht wirklich zwecklos, mach' dir das konkret mal klar!
Ohne dich geht's nicht, also pack jetzt mal mit an
Wenn alle andern kneifen – du bist jetzt dran!!!

Ja, es gibt so viele Sachen, die müssen echt nicht sein.
Komasaufen vor der Disko – tu' dir das nicht rein.
Wenn deine Kumpel rennen, dann zeig' Zivilcourage,
dann klappt dein Leben besser – Mann, Alter, sei kein arsch!°

Hey, das Leben ist nicht fair, war es noch nie und wird es auch nicht sein...
Doch das Leben, es ist schön – nur die Welt, sie ist nicht immer ganz so fein.

Ja, das Leben ist kein Ponyhof – uns hilft kein Superstar.
Doch es ist nicht wirklich zwecklos, mach' dir das konkret mal klar!
Ohne dich geht's nicht, also pack jetzt mal mit an
Wenn alle andern kneifen – du bist jetzt dran!!!

SOLO

Hey, das Leben ist nicht fair, war es noch nie und wird es auch nicht sein...
Doch das Leben, es ist schön – nur die Welt, sie ist nicht immer ganz so fein.

Ja, das Leben ist kein Ponyhof – uns hilft kein Superstar.
Doch es ist nicht wirklich zwecklos, mach' dir das konkret mal klar!
Ohne dich geht's nicht, also pack jetzt mal mit an
Wenn alle andern kneifen – du bist jetzt dran!!!

Giordano Bruno, der Philosoph

Komposition & Text: Mathias Sorof, 2011

Offizielle Uraufführung am 22. März 2012 in Helmstedt „Brunos Kulturmarktplatz

Ausführende Künstler: IGS-Schulband „Alligators“

Das Mittelalter war grad vorbei,
das Denken der Menschen war noch nicht frei,
da kam aus Italien ein Mann daher,
der suchte Freiheit und dachte quer.
Er suchte die Ursprünge uns'rer Welt
und auch, was die Welt wohl zusammenhält.
Er kam zu dem Schluss nach gewisser Zeit:
Der Kosmos besteht aus Unendlichkeit.

Bruno war ein schlauer Mann,
legte sich mit jedem an,
diskutierte wild umher,
bekam Feinde immer mehr.
Auch die Kirche hierzuland
geriet außer Rand und Band,
denn sie hatte wohl gehört,
dass sein Denken sie zerstört.

Als junger Mönch in Italien,
brachte ihm seine Art Repressalien.
Schon nach kurzer Priesterschaft war's vorbei,
denn er musste flieh'n wegen Ketzerei.
Fortan reiste er durch ganz Europa dann,
und nahm manchen Job als Professor an,
aber oft war sein Denken doch all zu quer.
Er flog überall raus, niemand nahm in mehr.

Bruno dachte pantheistisch,
trennte Gott und Welt stoistisch,
seine Welt war heliozentrisch
und sein Weltall war unendlich
mit unendlich vielen Welten,
mit Planeten, ungezählten
Lebewesen alleweil.
und die Erde war nur Teil.

Giordano Bruno der Philosoph
war ganz schön clever und gar nicht doof
Mit seinem Denken war er der Zeit voraus
Er eckte damit an, doch es machte ihm nichts aus.

Bruno kam dann auch nach Helmstedt,
als Professor zwei drei Jahr
schöpfte Kraft für neue Taten
weil er ziemlich müde war.
Er schrieb nieder, was er dachte,
als Essenz seiner Idee
schuf er die Frankfurter Schriften
ohne Blick auf's Renommee.

Aus Helmstedt verbannt, exkommuniziert
danach noch in Frankfurt disqualifiziert
zog ihn dann das Heimweh zurück nach Haus
doch aus der Verfolgung kam er nicht raus.
Bei seinem Besuch in Venedig dann,
zeigte man in beim Papst und der Kirche an.
Die Inquisition holte ihn nach Rom
und sperrte ihn ein dicht beim Petersdom.

Bruno sollte widerrufen,
und sein Denken falsch einstufen.
Doch das war ihm glatt zuwider
er hielt Stand und brach nicht nieder.
Und nach 8 Jahren im Kerker
brannten kirchliche Berserker
auf dem Feuer seinen Körper
die Idee blieb unzerstörbar.

Giordano Bruno der Philosoph
war ganz schön clever und gar nicht doof
Mit seinem Denken war er der Zeit voraus
Er eckte damit an, doch es machte ihm nichts aus.

Giordano Bruno der Philosoph
war ganz schön clever und gar nicht doof
Mit seinem Denken war er der Zeit voraus
Es brachte ihm den Tod, doch er hielt es mutig aus.

Alles was du willst

Text und Musik: Thomas Trubjansky/Peter Stips

Ich kann alles, was du denkst,
was du fühlst, was du willst,
in deinen Augen lesen,
wie in einem Buch,
das dein Leben erzählt.

Es gibt Brücken, die sind alt
Trotzdem können sie dich tragen
und Reisen, die sind lang,
trotzdem solltest du sie wagen
Es gibt Wege, die sind gerade,
trotzdem haben sie kein Ziel
Es gibt Dinge, die sind teuer,
trotzdem taugen sie nicht viel.

Es gibt Lieder, die sind laut,
deshalb will sie keiner hör'n
Es gibt Wörter, die sind kalt,
die verletzen und zerstör'n.
Es gibt Tage, die sind dunkel,
deshalb wollen sie nicht enden,
und Farben, die sind blass,
trotzdem können sie dich blenden.

Ich kann alles, was du denkst,
was du fühlst, was du willst,
in deinen Augen lesen,
wie in einem Buch,
das dein Leben erzählt.

Es gibt unbequeme Fragen,
trotzdem solltest du sie stellen.
Es gibt Hunde, die dich beißen,
es gibt and're die nur bellen.
Es gibt Tage, die sind dunkel,
deshalb wollen sie nicht enden,
und Farben, die sind blass,
trotzdem können sie dich blenden.

Es gibt Ohren, die sind taub,
trotzdem können sie verstehen
und Augen, die sind blind,
trotzdem können sie dich sehen.
Es gibt gut versteckte Schätze,
trotzdem können wir sie finden
und Mauern, die sind hoch,
doch du kannst sie überwinden.

Ich kann alles, was du denkst,
was du fühlst, was du willst,
in deinen Augen lesen, wie in einem Buch,
das dein Leben erzählt.
was du fühlst, was du willst,
in deinen Augen lesen, wie in einem Buch,
das dein Leben erzählt.

Ich kann alles, was du denkst,
was du fühlst, was du willst,
in deinen Augen lesen, wie in einem Buch,
das dein Leben erzählt.
was du fühlst, was du willst,
in deinen Augen lesen, wie in einem Buch,
das dein Leben erzählt.

Kalte Tage

Text und Musik: Thomas Trubjansky

In diesen kalten Tagen,
lausige Zeiten
sind wir angetreten
um Wärme zu verbreiten
statt zu jammern, zu klagen,
zu streiten und fighten,
deren Last zu tragen,
die auf der Strecke bleiben.
Nicht wegschau'n und schweigen,
sondern teilen mit denen,
die es brauchen
Nicht alles haben müssen,
man kann so vieles nicht kaufen:
Helfende Hände, Vertrauen, ein Lachen.
Wir wollen denen, die leiden,
Mut machen,
nicht stehen bleiben,
sondern weiter zu laufen,
für das zu kämpfen, an das wir glauben.

Komm steig ein, bleib nicht allein,
steig ins Boot und mach hier mit.
In der Welt gibt's zu viel Not.
Die größte Reise, sagt der Weise,
beginnt mit dem ersten Schritt.

Es ist gut und richtig
Fragen zu stellen,
zu beißen, zu bellen,
dich nicht abzufinden
mit Zufällen.
Neugier zu wecken
und zu erhalten,
dich nicht zu verstecken,
Ideen zu entfalten,
selbst zu gestalten.
Du bist viel zu wichtig,
um zuzulassen,
dass andere dich hassen,
weil du mutig und stark bist,
mit offenen Augen,
Respekt, Vertrauen,
Glauben und Staunen
über das, was du kannst,
was du bist und bewegst,
was du hegst und pflegst,
was du lernst,
weil du lebst.